

«Als Protestant bekenne ich mich unmissverständlich zu den christlichen Werten. Diese verleihen mir zusammen mit der Familie den notwendigen Halt im Leben. Das Wissen um eine übergeordnete Macht, der Glaube an Gott, gibt einem die Gelassenheit, auch in schwierigen Zeiten zu bestehen. Die Schweiz darf sich glücklich schätzen, zu den Ländern mit dem grössten Wohlstand zu gehören. Dies ist nicht Zufall. Kirche und Staat sind zwar getrennt. Unsere Grundordnung, die Verfassung, basiert aber mit ihrer Präambel auf den christlichen Werten: «Im Namen Gottes des Allmächtigen, in der Verantwortung gegenüber der Schöpfung, im Bestreben, den Bund zu erneuern, um Freiheit und Demokratie, Unabhängigkeit und Frieden in Solidarität und Offenheit gegenüber der Welt zu stärken, ...» Gerade in der aktuellen Situation des IS-Terrors ist es für unsere Zukunft zentral, dass wir diese Werte hochhalten und zu unserem christlichen Glauben stehen.»



Albert Rösti
SVP-Präsident und Nationalrat (BE)

«Wir haben Gott erfunden, weil sie es so wollte, und das ist gut so.»



Endo Anaconda
Sänger

«Das Stillen von Wissensdurst ist ein Luxus, den wir uns nur in ruhigen Zeiten erlauben können. Umgekehrt ist blinder Glaube ein verlässlicher Indikator für das Ausmass persönlicher wie globaler Zerrissenheit. Wer nun einwendet, nur wahrer Glaube könne Berge versetzen, übersieht, dass es nicht genügt, Berge zwischen unterschiedlichen Auffassungen bloss zu versetzen: Gegenseitiges Verständnis dauerhaft einen Weg zu ebnen, erfordert das stetige Hinterfragen von Glaubensinhalten.»



Peter Brugger
Neuropsychologin,
Universitätsspital Zürich

«Ich bin nicht jemand, der seinen katholischen Glauben streng und öffentlich praktiziert. Ich glaube aber an eine höhere Macht, die uns hilft auf dieser Welt, unabhängig von Herkunft, Lebensraum oder Religion. Gerade in schwierigen Zeiten kann uns dieser Glaube im Umgang mit gewissen Situationen und Umständen unterstützen. Dieser Glaube gibt uns die Hoffnung auf Besserung. Dieser Glaube kann Kraft geben und die Überzeugung wachsen lassen, dass etwas, was uns negativ berührt und trifft, von etwas Positivem abgelöst wird.»



Vladimir Petkovic
Trainer Fussball-Nationalmannschaft

«Wenn der Glaube zu mehr Halt und Orientierung im Leben der Menschen führt, wenn Toleranz und ein friedliches Miteinander gepredigt werden, kann er integrativ wirken. Schrecklich ist leider, dass Religion oft missbraucht wird, um Hass zu verbreiten, um zum Morden oder zur Zerstörung von Kulturgütern anzustiften.»



Herbert Bolliger
Migros-Konzernchef

«Mein Glaube und die Zerrissenheit dieser Welt haben miteinander nichts zu tun! Denn mein Glaube bezieht sich nicht auf einen dar- oder auch nur vorstellbaren Gott, der den Lauf der Welt lenkt. Am ehesten würde ich diese, sich jeder Definition entziehende Kraft, die hinter der Schöpfung steht, mit dem abstrakten jüdischen HaSchem bezeichnen: der Nicht-geannt-sein-Wollende. Dieser hat die Welt keineswegs zerrissen, sondern der sich selbst verantwortliche Mensch, der sich entscheidet, das Böse zu schaffen, während er dieses genauso gut überwinden könnte, wenn er es denn nur wollte! Daran glaube ich.»



Ellen Ringier
Anwältin, Stiftungsrätin

«Ich persönlich bin Christ, ich glaube. Als Kind bin ich in den Glauben hineingewachsen, und er hat sich in vielen Lebenslagen als tragend erwiesen. Glaube ist für mich ein tiefes Grundvertrauen, dass ich von Gott getragen bin in dieser Welt und in allen Wechselfällen des Lebens. Auch wenn in der Welt, in der wir leben, oft wenig von Gottes Wirken zu sehen ist, halte ich an der Hoffnung fest: Die Herren dieser Welt, wie Putin, Erdogan und Trump, sie kommen und gehen - unser Herr kommt. Daran glauben Christen seit 2000 Jahren. Das hat die Mächtigen schon immer unruhig gemacht und veranlasst, Christen zu bedrängen und zu verfolgen. Auch ihnen gibt der Glaube Kraft und widerständige Hoffnung.»



Jörg Frey
Lehrstuhl für Neutestamentliche
Wissenschaft, Universität Zürich

«Als ich mich in diesem November im Himalaja auf dem Mera Peak setzte und an der Grenze meiner körperlichen und seelischen Kräfte war, schaute mich mein Sherpa und Bergführer kurz an und zog mich am Seil hoch: «Come on, we can do it together!» Ich spürte in mir ein tiefes Urvertrauen aufsteigen, es fühlte sich warm an, wie wenn ich Sauerstoff bekomme. Ich schaute zum Everest. Mein Herz klopfte, meine Seele trank die Kraft, und sie wusste, sie trinkt Gott. Ich liess mich vom Seil führen, Schritt für Schritt, durch den Schmerz des Körpers und der Lunge, weit hinunter und über einen Pass zum Dorf. An der Grenze von eigenem Vermögen erfahre ich, dass ich gehalten bin und geführt werde. Ich vertraue dem, der mich anschaut, und lasse mich durch die Zerrissenheit und Endlichkeit zum bergenden Ort hin ziehen. Glauben kann als ein tiefes Urvertrauen in das Gute, in Gott verstanden werden. Solches Urvertrauen ist auf Augen angewiesen, die einen anschauen, auf Hände, die anpacken, und Lippen, die Mut zusprechen. Die Hirten und Weisen müssen diese unglaublich starke, Grenzen überwindende Kraft in sich gespürt haben, als sie vom lachenden Kind in der Krippe angeschaut wurden.»



Christoph Sigrist
Pfarrer Grossmünster Zürich

«An das Gute zu glauben, ist für mich sehr wichtig. Dies beinhaltet auch das Bestreben, so wenig wie möglich zu (ver)urteilen, sondern die Dinge so anzunehmen, wie sie sind. Das bedeutet nicht, alles gutzuheissen, aber zu versuchen, die Dinge zu verstehen und das Beste aus der Situation zu machen.»



Marcel Hug
Paralympic-Athlet

«So zerrissen ist die Welt nicht, jedoch findet ein stetig schneller werdender Umbruch statt. Sei es politisch (u. a. Brexit, Wahl von Trump, Italiens No, Nichtumsetzung der MEI/Verfassung) oder wirtschaftlich (Digitalisierung, Automatisierung, Masseneinwanderung usw.). Die einzigen Konstanten scheinen die Familie und der Glaube zu sein. Leider werden in den Medien religiöse Ansichten oft in Verbindung mit Negativem, wie Krieg und Terror, gebracht. Als der Dalai Lama im Herbst in Zürich weilte, hat er mir im persönlichen Gespräch eindrücklich seine spirituelle Energie und frohe Lebensfreudigkeit offenbart und welche ausserordentliche, positive Kraft der Glaube wirken kann. Aber auch der Glaube entwickelt sich weiter, so zum Beispiel werden nächstes Jahr 500 Jahre Reformation in Zürich gefeiert. Mit diesem Kontrast zur heutigen Schnelllebigkeit und Wegwerfmentalität hat der Glaube (muss nicht nur religiös sein) umso mehr seine Berechtigung.»



Roger Bartholdi
hochster Zürcher
Gemeinderatspräsident

«Glauben ist für mich die Suche nach Antworten auf starke Fragen. Damit das Gesehene in Einklang gebracht werden kann mit dem inneren Bewusstsein. Glauben heisst im arabischen «Iman», und dieses Wort entstammt dem Begriff Sicherheit. Damit die innere Sicherheit gewährleistet ist, müssen die Antworten auf die starken Fragen mit Beweisen belegt sein. Die Suche nach Antworten ist das Recht jedes Menschen und darf nicht anderen Menschen aufgezwungen werden. Die innere Überzeugung für das Sichtbare hat notwendigerweise eine unsichtbare Seite. Diese ist mit dem Verstand nicht zu fassen: zum Beispiel Engel oder das Jenseits. Die Antworten auf die Fragen über das Unsichtbare liefert die göttliche Offenbarung in der Taurat, in der Bibel und im Koran.»



Mohammed Hakimi
Imam des Forums des Orients
im Zürcher Kreis 5



Glaube, der: Gefühlsmäßige, nicht von Fakten o. Ä. bestimmte Gewissheit (Duden). Foto: Ennio Leanza (Keystone)